

Silvianer Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag früh.

Schriftleitung und Verwaltung: Prešernova ulica Nr. 5, Telefon 21. — Anzeigen werden in der Verwaltung gegen Berechnung billigster Gebühren entgegengenommen.
 Zugpreis: Für das Inland vierteljährig Din 30.—, halbjährig Din 60.—, ganzjährig Din 120.—. Für das Ausland entsprechende Erhöhung. — Einzelne Nummern Din 1.25

Nummer 59

Donnerstag, den 23. Juli 1925

50. Jahrgang

Zur Hebung des Fremdenverkehrs.

Um den Fremdenverkehr zu heben, der, wie die „Nova Doba“ in Selje ganz richtig hervorhebt, zu einem immer wichtigeren Faktor in unserer nationalen Wirtschaft wird, hat der Herr Obergespan an die maßgebenden Faktoren in unserem Lande ein Rundschreiben ergehen lassen, wo diesen hinsichtlich der Hebung des Fremdenverkehrs Verhaltensmaßregeln erteilt werden. Unter anderem wird die Bevölkerung aufgefordert, gegen die Fremden höflich zu sein und alles zu tun, damit diesen der Aufenthalt in unseren schönen Gegenden angenehm und wünschenswert gemacht werde.

Wir wissen nicht, ob der Herr Obergespan in den Begriff „Fremde“ auch Sommergäste aus den deutschen Nachbarstaaten einbezieht. Anzunehmen ist es, weil für unsere Sommerfrischen nicht so sehr Italiener oder Engländer oder Franzosen in Betracht kommen, sondern gerade die sommerwanderlustigen Deutschen, denen unser Gebiet durch Literatur und Nachbarschaft besonders vertraut ist und welche die wunderbare Schönheit unseres Landes besser als alle anderen Nationen zu schätzen wissen. Was den Appell des Herrn Obergespans an die Bevölkerung anbelangt, glauben wir, daß er nicht einmal so sehr notwendig war. Die slowenische Landbevölkerung ist ob ihres freundlichen und höflichen Wesens bekannt und wir können uns nicht vorstellen, wo sich ein Fremder wohler fühlen könnte als inmitten dieser gastlichen Leute. An der ländlichen Bevölkerung liegt es sicherlich nicht, wenn der Fremdenverkehr nicht so rege ist, als die naturgegebene Schönheit des Landes erwarten lassen müßte. Eine wirkliche Hebung des Fremdenverkehrs wäre nur möglich, wenn derlei überflüssige Mätzchen der slowenischen Nationalisten, wie sie sich z. B. vor kurzem in Slovenjgradec abspielten, unmöglich gemacht würden. Wir glauben kaum, daß die drei Wiener Sommerfrischer — gerade diese große Stadt kommt bezüglich des sommerlichen Zustroms in unsere Gegenden ja ganz besonders in Betracht — jemals wieder die Lust verspüren könnten, sich in einem Lande zu „erholen“, wo ihnen wegen des Anhörens einer Gesangsprobe in ihrer Muttersprache (in der Privatwohnung ihres Sommerfrischenwirtes!) mit dem „Fenstersturz“ gedroht wird. Die Mär von solchen Dummheiten wird natürlich in den Heimatszeitungen dieser Sommerfrischer breitgetreten und ein solches Abenteuer hält dann Hunderte von anderen Sommerfrischlern ab, unsere Sommerfrischen auch nur zu betreten.

Ganz abgesehen von der heute einfach nicht mehr verständlichen Heße gegen das bodenständige Deutschtum in unseren Gegenden, müßte vor allem in dieser Richtung der Hebel angefaßt werden. Ein Freund unseres Blattes fuhr am Sonntag zu seinem Vergnügen den Würthersee ab. Gewohnt an die diesbezügliche unglaubliche Kleinlichkeit in seiner slowenischen Heimat und an die explodierende Gefährlichkeit eines solchen Beginns, staunte er nicht wenig, als er z. B. an einem Landungsplatz eine große

Wandervogelgruppe von Ungarn erblickte, die mit ihren nationalfarbigen Abzeichen, Maschen und Fahnen des Dampfers harrten. Das Publikum beschränkte seine Stellungnahme zu dem farbigen fremdnationalistischen Aufzug auf freundliche Neugierde und Schaulust. Wir wollen damit nicht sagen, daß die Fremden — zumal die Deutschen! — bei uns etwas ähnliches riskieren können sollten. Es wird das keinem auch nur im Traum einfallen. Wir erwähnen dieses Beispiel nur, um die Zweckmäßigkeit in ein besseres Licht zu rücken, die darin bestehen würde, daß die deutschen Sommerfrischer wenigstens Szenen wie in Slovenjgradec nicht zu sehen bekommen sollten. Man sollte sich, wenn schon von einer wirklichen Hebung des Fremdenverkehrs gesprochen wird, entschließen können, mit der unnützen Heße gegen die Deutschen endlich einmal aufzuhören. Die slowenischen Blätter und die Nationalisten sollten sich ein ernsteres Gebiet für ihre nationale Betätigung aussuchen. Diese grundlose Heße dient ohnedies nur dazu, daß sich einzelne Leute und Gruppen wichtig machen. Denn daß der Staat bzw. Slowenien deswegen in Gefahr kommen könnte, weil in einer Privatwohnung von einigen wenigen Leuten deutsche Lieder geprobt werden, das wird denn doch auch der entragteste Nationalist nicht zu behaupten wagen. Es wäre zu beschämend. Da es sich also bei solchen Dingen niemals um die Verteidigung des Landes vor einer Gefahr handeln kann, so sind solche Geschichten eben nichts als Gehässigkeit. Pure Gehässigkeit und die sabstische Lust, gefahrlos das Mütchen und das Machtgefühl an den eigenen anderssprachigen Staatsbürgern zu fühlen. Dieser in einer dünnen Oberschichte des slowenischen Volkes vorhandene Haß gegen alles, was deutsch ist, müßte, wenn er schon nicht abgebaut werden kann, wenigstens verhüllt und die Lust zu diversen „Helbentaten“ durch praktische Erwägungen gedämpft werden. Wenn nämlich von der Hebung des Fremdenverkehrs gesprochen wird. Gegen die Slowenen bzw. die slowenischen Nationalisten Wert darauf, bloß Italienern, Engländern und Franzosen den Aufenthalt in den hiesigen Sommerfrischen angenehm und wünschenswert zu machen, dann ist ihr Gebaren allerdings das beste Mittel, die Deutschen vollkommen abzuschrecken und auszuschließen, ohne indessen Engländer, Franzosen und Italiener damit vielleicht anlocken zu können. Die Rechnung geht in jedem Fall für den Fremdenverkehr schlecht aus. Diese von uns hervorgehobene und gerügte Erscheinung ist die stärkste Hemmung auf dem Gebiete der Hebung des Fremdenverkehrs. Alle anderen Hemmungen sind im Vergleich dazu belanglos.

Einige Blätterstimmen zur neuen Lage.

Die Slowenen werden in der neuen Regierung (zum erstenmal!) nicht vertreten sein. Aber unsere Verbindung Pucelj-Prepeluh-Kelemina besitzt die Annehmlichkeit, daß sie durch ihre Vertreter in einer engen Verbindung mit den Kroaten steht. Die Verbindung mit den Kroaten, die in der Regierung

sitzen werden, wird uns die einigermaßen erfolgreiche Kontrolle über die Arbeit der Regierungsorgane in Slowenien ermöglichen und die Hauptaufgabe unserer politischen Organisationen wird sein, alle politischen Ereignisse und jeden Schritt der Verwaltungsbehörden bei uns zuhause genau zu verfolgen und auf ihre Gefährlichkeit zu prüfen. Das ist vorläufig schon etwas. Natürlich werden wir nicht vergessen, auch unsere wirtschaftlichen Interessen zu vertreten, die in den gegebenen Verhältnissen für Slowenien viel wichtiger sind als die politischen Interessen. Wir sagen aber öffentlich und aufrichtig und ohne Winkelzüge, daß unser Einfluß und die Macht der Kroaten nicht unbegrenzt sind! Deshalb mögen die Leute nicht erwarten, daß alles über Nacht zu machen sein wird, sondern wir werden zufrieden sein müssen, wenn wir nur hier und da einige Brosamen erwischen. Aber noch immer wird es etwas sein statt nichts. In der Hauptsache werden wir uns mit der strengen Kontrolle der Tätigkeit der öffentlichen Verwaltung in Slowenien begnügen und wir werden zufrieden sein müssen, wenn sie nur ein bißchen erfolgreich sein wird. Das bedeutet aber in den heutigen Verhältnissen schon viel. Denn wir dürfen nicht vergessen, daß das Hauptwort bei der staatlichen Verwaltung noch immer die Serben führen und auch noch lange führen werden. Das ist aber nicht unsere Schuld. Deshalb müssen wir in unseren Erwartungen und Hoffnungen maßvoll und bescheiden sein, sehr bescheiden. Was unser Verband für die Slowenen und für Slowenien tun wird können, das wird er sicher tun.

Kmetzki list, Ljubljana.

Auf ein Bettlerdasein also bereitet Herr Pucelj das slowenische Volk unter der Regierung NK vor, das zufrieden sein wird müssen, wenn wenigstens hier und da eine Kleinigkeit abfällt! Darauf haben wir nur das eine zu erwidern: Wenn er und die Leute, die er und die Herren Prepeluh und Kelemina in ihrem „Verbande“ haben, mit dieser Bettlerexistenz zufrieden sind, steht es ihnen frei; das slowenische Volk weiß gut, was es seinem Staate gibt, und es weiß, was ihm dieser Staat schuldig ist; es weiß gut, was sein Recht ist, und es wird sich dieses sein Recht auch zu erkämpfen wissen: die momentan so widrig aussehende Situation kann und darf es darin nicht im mindesten erschrecken.

Slovenec, Ljubljana.

Mitten in der erfolgreichen und nützlichen Arbeit für Volk und Staat mußte sich die Regierung des Nationalen Blocks zurückziehen, um die Durchführung des Experiments mit den Radicianern zu ermöglichen. Wir fürchten, daß sich die alte Geschichte von der Taube auf dem Dache wiederholen wird. Heute, wo das Regime der nationalen Koalition, dem die Selbständigen Demokraten durch ihre Konsequenz und Energie trotz der relativ geringen Zahl ihrer Abgeordneten und Minister den jugoslawischen Charakter und den Charakter der Arbeit gegeben haben, von der Bühne abtritt, hat die ganze jugoslawische Öffentlichkeit das Gefühl der Unsicherheit und niemand

weiß, ob nicht unsere Staatspolitik den festen Boden verlassen hat, um in neue Wirren und Unklarheiten einzutreten.

Jutro, Ljubljana.

Man braucht nicht zu beweisen, daß es das Interesse Sloweniens verlangte, bei den Verständigungsverhandlungen dabei zu sein. Deshalb wäre es die Pflicht der größten slowenischen Partei gewesen, alles zu tun, um dieses Mittum zu ermöglichen. Vorerst hätte man eine Einvernahme mit den Radikalanern schließen und dann gemeinsam mit ihnen mit den Radikalen verhandeln sollen. Zuzufolge des diesseitigen Standpunktes war der Weg zu den Radikalanern auf jeden Fall näher und natürlicher. Das hat aber die Slowenische Volkspartei nicht getan. Sie hätte bei der Verständigung mitmachen müssen. Die Ausrede, daß die Grundlage für diese Verhandlungen unannehmbar war, hält nicht, weil diese Grundlage bis heute nicht bekannt ist. Sowohl die Radikalen als die Radikalaner bewahrten darüber strengste Diskretion und daher ist das Gerücht über die Unannehmbarkeit einer Grundlage, die man nicht einmal kennt, unernst. Ebenso hat bloß platonischen Wert die Behauptung, daß ein Uebereinkommen, geschlossen mit Herrn Davidović, besser und demokratischer gewesen wäre. Daran zweifeln wir auch nicht, aber diese Verständigung ist vorläufig undurchführbar, weil eine Mehrheit in der Skupština ohne die Radikalen unmöglich ist. Im Interesse Sloweniens liegt es, eine Verständigung sobald als möglich zu schließen und sie nicht auf Jahre hinaus zu verschieben. Und besser ist es, mit einer sofortigen Verständigung die Position Sloweniens wenigstens etwas zu bessern, als zuzulassen, daß alles beim alten bleibt und daß erst nach Jahren mit einer „idealen“ Verständigung der Stand in Slowenien verbessert werde. Denn schließlich: Wo ist die Wahrscheinlichkeit, daß bei den kommenden Wahlen die Radikalen unter den Serben nicht die Mehrheit bekommen werden? Deshalb mußte die Verständigung ehestmöglich geschlossen werden; wenn sie die Kroaten schließen konnten, die unvergleichlich stärker sind als die Slowenen, hätten sie auch die Slowenen abschließen können und müssen. Weil die Politik eine Kunst der möglichen Dinge ist und die Slowenische Volkspartei diese Kunst nicht verstand bzw. nicht verstehen wollte, deshalb ist Slowenien zu seinem Schaden von der Verständigung ausgeschlossen.

Narodni dnevnik, Ljubljana.

Stephan Radic und seine Genossen sind heute aus dem Kerker ausgelassen worden, ihr Prozeß wurde aboliert, ihre Schuld durch die Gnade des Königs ausgelöscht. . . Für unsere politischen Verhältnisse ist die Verständigung eine besondere Schule und eine besondere Belehrung. Wir wissen nicht, ob es heute überhaupt noch einen politisch denkenden und moralischen Menschen in Jugoslawien gibt, der nicht über der Radic-Politik stehen würde. Welch ein Fortschritt in der Entwicklung der politischen Mentalität der jugoslawischen Bevölkerung während einiger Jahre! Damals leuchtete Stephan Radic dem kroatischen Volke als Licht der Wahrheit, als fanatischer Idealist für die Rechte des Menschentums, als Heros für das Recht des Volkes im Kampfe gegen die Serben, gegen den König, gegen Jugoslawien; er war das wahre Oberhaupt von Millionen kroatischer Bauern. Und heute? Die Radic'aner haben sich selbst als die größten Feiglinge und als die gewissenlosesten Völkerverführer gebrandmarkt, zu deren Kapitulation man in der europäischen politischen Geschichte vorgehend nach einer Parallele sucht. Die bisherigen Verbündeten Radic' sind enttäuscht und fühlen sich betrogen. Und die Wähler Radic'? Wer nicht mit Blindheit geschlagen ist, muß sich schämen, daß er jemals diesem größten Demagogen aufgefressen ist.

Jutro, Ljubljana.

Das skandalöse Komödiantentum Radic, das kein Beispiel in der politischen Geschichte des kroatischen Volkes besitzt, wurde auch von den beiden Zerkav-Blättern aufgedeckt und nach Verdienst gebrandmarkt, natürlich nicht so sehr aus moralischer Entrüstung als mit der Absicht, den Radikalen die Gefahr vor Augen zu führen, daß dieser Mensch, ebenso wie er das kroatische Volk, seine Partei und seine bisherigen Verbündeten an der Nase herumgeführt hat, auch diejenigen nachführen wird, die sich jetzt mit ihm verbanden. Wenn aber in der jetzigen Verbindung RR auch die Selbständigen Demokraten wären, werten wir unseren Kopf, daß dann in ihren Augen dieser Stipica ein ganz „fiescher Barsch“ wäre, auf den sie stolz wären.

Slovenec, Ljubljana.

Mit einem Worte: er verwarf alle Grundpunkte seines Programms, mit dem er unter das kroatische Volk gegangen war und durch die er das gesamte kroatische Volk um sich versammelt hatte. Und dieser Herr Stipica Radic wagt es jetzt, anderen Doppelzüngigkeit vorzuwerfen und mit dem „Klerikalismus“ zu jonglieren. Dieser Herr Stipica Radic wagt es, heute Erklärungen abzugeben, die programmatisch sein sollen! Sein Programm ist Programmlosigkeit, sein Charakter Charakterlosigkeit und seine Moral Amoral.

Slovenec, Ljubljana.

Die Regierung RR ist die stärkste Regierung, die wir bisher hatten und auch das ist ein gutes Zeichen, daß ein objektiver Beobachter nicht übersehen darf. Das Programm der neuen Regierung ist ferner klar und auf jeden Fall besser als das der Regierung des „Nationalen Blocks“, denn im Grunde ist das Programm der neuen Regierung daselbe wie das frühere, nur daß es infolge Anwesenheit der Radikalaner in der Regierung in demokratischem und freisinnigem Sinne korrigiert ist. Die Auspizien der neuen Regierung sind gut und werden noch besser sein, wenn die neue Regierung das Gesetz absolut respektieren, wenn sie mit den Persekutionen brechen und wenn sie den Verfolgten Genugtuung geben wird.

Narodni dnevnik, Ljubljana.

Herrn Stephan Radic muß man sofort freilassen, den Prozeß gegen ihn sofort aboliieren. Er hat sich rehabilitiert, nicht weil er mit der Radikalen Partei ein Uebereinkommen traf und bereit war, sie durch seine Partei im Parlament zu unterstützen, sondern er hat sich durch eine feierliche Erklärung rehabilitiert, die in der patriotischen öffentlichen Meinung die angenehmste Ueberraschung hervorrief. Herr Radic versteht es, sich schöner und gefälliger zu äußern als irgendeiner unserer Politiker; in seinen Erklärungen findet man immer etwas Neues und Interessantes, aber in dieser seiner neuesten Erklärung brachte er solche Zugeständnisse, daß er sich ihrer niemals wieder entledigen kann, außer er begeht politischen Selbstmord. Wir begrüßen Stephan Radic! Wir sind begeistert über ihn! Den Begründern eines so großen und patriotischen Werkes kann man aufrichtig gratulieren, ganz egal, welcher Partei man angehört.

Balkan, Beograd.

Politische Rundschau, Inland.

Die neue Regierung.

Zufolge königlichen Ukases vom 18. Juli, her tagsvorher unterschrieben und am 18. Juli in den „Sluzbene Novine“ verlautbart wurde, ist die neue Regierung RR mit nachfolgenden Ministern ernannt worden: Ministerpräsident: Nikola Pasic; Justiz: Marko Gjurić; Aeußeres: Dr. Romelio Ninčić; Religion: Misa Trifunović; Volksgesundheit: Dr. Slavko Miletić; öffentliche Arbeiten: Nikola Ujanović; Ackerbau: Dr. Krsta Miletić; Unterricht:

Belja Bulicović; Gesehensgleich: Dr. Milan Erskić; Finanzen: Dr. Milan Gobjadinović; Sozialpolitik: Milan Simonović; Krieg und Flotte: General Dušan Trifunović; Inneres: Dr. Boja Maksimović; Verkehr: Jng. Anta Radojević; Agrarreform: Paul Radic; Post und Telegraphen: Dr. Benjamin Superina; Handel und Industrie: Dr. Ivan Kojac; Wälder und Bergbau: Dr. Nikola Nikić. Gleichzeitig wurde der Ukas veröffentlicht, demzufolge die Minister Svetozar Pribićević, Dr. Stegor Zerjav und Dr. Pcvislav Schogono, ferner der Unterstaatssekretär Wenzel Wäber zur Disposition gestellt werden. Der Gehilfe des ehemaligen Bergwerksministers Dr. Zerjav Joan Mohoric wurde seines Dienstes enthoben. Die Minister, die noch am selben Tage vereidigt wurden, haben ihre Ressorts sofort übernommen. Es fand ein Ministerrat statt, auf dem die Džuzana über die Radic-Partei aufgehoben und die Obergespanne, sowie einige Bezirkshauptleute in Kroatien verest wurden. Minister Paul Radic äußerte sich Journalisten gegenüber, daß das neue Kabinett alle Fragen in freiem Gedankenaustausch ohne irgendwelche parteipolitische oder persönliche Partestimonien erörtern werde. Das Hauptaugenmerk sei darauf gerichtet, im Staate Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten.

Herr Pribićević und die neue Regierung.

Am Sonntag nachmittag wurde im Hotel „Imperial“ in Beograd eine Versammlung der selbständigen Demokraten abgehalten, auf welcher Herr Svetozar Pribićević eine große Rede hielt. Hinsichtlich der Ausschließung der selbständigen Demokraten von der Regierung erklärte u. a. folgendes: „Herr Pribićević selbst hat mir gesagt, daß es unanständig und unmoralisch wäre, wenn die Radikalen irgendetwas ohne die selbständigen Demokraten täten. Er sagte das auch Dr. Zerjav und allen selbständigen Demokraten, mit denen er darüber in der letzten Zeit sprach. Ich konnte nicht glauben, daß gerade das geschehen werde, was unmoralisch und unanständig ist, sondern ich konnte mir nur denken, daß man die Verständigung auch uns vorlegen werde. Das wäre loyal gewesen; das, was geschah, war illoyal. Es ist eine Schande, daß die Radikalen, die sich für diese Verständigung einsetzten, überall vom höchsten bis zum niedrigsten redeten und agitierten, daß es der König so wolle. Ich bin überzeugt, daß sich die Dinge vollkommen anders entwickeln werden. Die Verständigung ist für Radic nur ein Mittel, um frei zu werden; er näherte sich der Verständigung nur, weil er eingesperrt ist. Zu gelegener Zeit wird er eine Krise erzwingen, eine neue Situation schaffen und die ganze „Verständigung“ über Bord werfen. Denn Radic ist ein Mann, der noch niemals in seinem Leben ein Uebereinkommen gehalten hat. Die Radikalen empfehlen, daß die selbständigen Demokraten in der Reserve bleiben sollten, falls die Sache mit Radic schief geht; aber diese sind für eine solche Politik nicht zu haben, sie wollen keine Reserve sein, wie etwa Bulldoggen an der Leine. Sie sind sich sicher, daß die Radikalen einen Fehler gemacht haben, der sich katastrophal auswachsen kann. Die selbständigen Demokraten werden das Schwergewicht ihrer Aktion zwischen das Volk verlegen, das organisiert werden muß, damit der Glaube an die Kraft des Volkes, der Glaube an die Anständigkeit im öffentlichen Leben wiederkehre. Mit Hilfe des Volkes werden sie ein entscheidender Faktor für die Leitung der Staatspolitik sein und dann werden sie zeigen, wie eine anständige, gerechte, nationale und staatliche Politik geführt werden muß.“

Das politische Testament Pasic.

Am 18. Juli empfing Ministerpräsident Pasic die neuernannten Minister in seiner Villa in Topcsider, wobei er eine Rede hielt, die sozusagen als sein politisches Testament betrachtet werden kann. Er erklärte u. a.: „Die Verständigung der Radikalen und der Radic-Partei ist ein großes Werk. Wegen meines angegriffenen Gesundheitszustandes wollte ich abreisen, worauf ich mich dann ganz aus dem politischen Leben zurückgezogen haben würde. Ich habe aber darauf verzichtet, um an diesem Werke zum Nutzen des Staates mitzuarbeiten. Alles liegt nun im Willen Gottes und in euren jüngeren Händen. Wenn ich zurückdenke, kann ich wohl sagen, daß ich genug geleistet habe. Ich habe noch mit dem Fürsten Michael (Michael Obrenović, der am 29. Mai 1868 ermordet wurde) gearbeitet und habe in den letzten fünfzig Jahren meiner politischen Tätigkeit alle ausgezeichneten Männer unseres Volkes kennen

gelernt. Ich habe viel gesehen und bedaure nur, den alten Karagjorgjević (den Begründer der Dynastie) nicht gekannt zu haben. Mein ganzes Leben hindurch war ich bemüht, die Kontinuität der politischen mittleren Linie zu sichern und so die Arbeit für das Volk und den Staat zu einer erfolgreichen zu gestalten. Ich hoffe, daß es der neuen Regierung gelingen wird, die Begeisterung, von der die Bevölkerung heute erfüllt ist, in Energien umzusetzen, die dem Staate und dem Volke nach außen wie nach innen von Vorteil sein werden." Zu Pavle Radić, dem Rffen des Stephan Radić, sagte Radić: „Grüßen Sie herzlich Ihren Oheim Stephan, jetzt werden wir uns endlich kennen lernen.“

Freilassung von Stephan Radić und Genossen.

Der König unterfertigte am 18. Juli vor der Verteidigung der neuen Regierung einen Befehl, demzufolge das Verfahren gegen Stephan Radić und Genossen auf Grund des § 50 der Verfassung niedergeschlagen wurde. Stephan Radić, Josip Predavec, August Kesić, Dr. Rnjević und Dr. Blasko Maček wurden telegraphisch auf freien Fuß gesetzt. Der Bauernführer tief beim Verlassen des Kerkers aus: „Dank sei Gott, dem König und dem Volke!“

Danktelegramm Radić an den König.

Stephan Radić hat sofort nach seiner Freilassung warme Dankstelegramme an den König, den Ministerpräsidenten Pašić und an den Obmann des Radikalen Klubs Jivković gerichtet. Im Telegramm an den König heißt es u. a.: „Mit slawischer Blutschärfe, mit der Ruhe Ihres erhabenen Vaters und in vollendetem Einklange mit den glänzenden freihheitlichen und verfassungsparlamentarischen Traditionen des Hauses Karagjorgjević haben Sie die nationale Verständigung beschleunigt und gesichert als die große Tat der nationalen Ausöhnung auf der bäuerlichen Basis der Arbeit und der Ehre, auf der verfassungsmäßigen Grundlage der Geseßlichkeit, Rechtsgleichheit und Freiheit und in dem Streben zu den ewigen Idealen der Menschlichkeit, Gerechtigkeit und des Friedens. Gott erhalte und beschütze Seine Majestät und unser ganzes Königshaus.“ Im Telegramm an Pašić hebt Radić den divinorischen Geheiß des greisen Staatsmannes hervor, der trotz der Intrigen und Lügen die Größe des Versöhnungswerkes erkannt und dasselbe gesichert habe.

Stephan Radić beim König.

Am Montag kam Stephan Radić im Salonwagen des Ministers Paul Radić, in dem außer Paul Radić auch die Frau des letzteren und seine beiden Kinder mitfahren, in Bled an, wo der König die beiden kroatischen Führer in einer dreistündigen Audienz empfing. Nach der Audienz, von der beide außerordentlich gut gekannt weggingen — Stephan Radić strahlte die Zufriedenheit geradezu vom Gesicht — erklärte dieser einem ljubljanaer Journalisten: „Die Audienz konnte gar nicht besser verlaufen: Ich sprach die ganze Zeit mit dem König über alle möglichen Dinge, am meisten natürlich über die Verständigung zwischen den Serben und Kroaten und über deren Ausbau. Der König interessierte sich sehr um meine Meinung. Unser König ist unser Mann. Mit ihm spricht man wie mit dem Vertreter der Volkssouveränität. Die Verständigung ist meine politische Ueberzeugung. Ich hätte diese Sache schon früher gelöst, aber ich wußte nicht, wie der König darüber denkt. Mit der Audienz bin ich außerordentlich zufrieden. Ein solches Verständnis für unsere Probleme habe ich auch bei unseren gescheiterten Leuten nicht gefunden. Ob ich an die Durchführung der Verständigung glaube? Ich glaube nicht nur daran, sondern es ist auch schon klar, wie sich die Sache entwickeln muß. Ich wußte, daß unser König ein Held ist, aber ich wußte nicht, wie er über die Kroaten denkt. Ich habe dem König meine drei Bücher gewidmet. Das erste „Moderne Kolonisation und die Slawen“ widmete ich dem König als Staatsmann, das zweite „Zeitgenössische Verfassungsmäßigkeit“ dem Könige als Verfassungsmonarchen, das dritte „Die heutige Finanzwissenschaft“ dem Könige als Sparer. Diese Bücher haben die Oesterreicher während des Krieges verbrannt (!!), weshalb sie unter dem Volk sehr populär sind. Ich habe sie jetzt nur mit großer Schwierigkeit bekommen. Mit dem König haben wir über die allgemeine politische Lage und über die ganze Vergangenheit gesprochen. Der König verstand mich vollkommen. Wiederholt machte er auf mich einen solchen Eindruck, daß ich vor lauter Be-

wunderung stumm wurde. Ich sagte zu ihm: Sie sind vor allem unser Mann, dann nationaler Herrscher und dann Staatsmann, alles in höchstem Maß. Die neue Regierung ist formell eine homogene Regierung der Serben und Kroaten. Die Slowenen sind nicht in ihr vertreten und sie wissen schon selbst, warum nicht. Ob man mir mein Mandat zurückgeben wird? Ich habe gehört, daß auch meine Freunde von der Radikalen Partei wünschen, daß ich in die Skupschtina komme. Ich will aber jetzt diese Sachen nicht komplizieren. Ich glaube, daß unsere ganze Leitung im Parlament sein muß. Wenn die Regierung darauf eingeht, werden wir bis zum Herbst schon einen Modus finden. Ich wünsche, in Beograd zu sein, ich will aber dort nicht als Ribiz weilen, sondern ich will sachlich arbeiten. Bisher lebten wir ununterbrochen in Angst. Ich weiß nicht, wie unsere internationalen Abmachungen ausschauen. Sicher ist, daß sich die Verbündeten verpflichtet haben, einander im Falle innerer Unruhen beizustehen. Wir brauchen jetzt keinerlei Hilfe für die Regelung unserer inneren Fragen. Unsere ganze Kampfkraft wird nur zur Verteidigung unserer geliebten Heimat gegen den Fremden verwendet werden. Kein Staat in Europa befindet sich in einer so glänzenden Lage wie der unsere. Ist das nicht eine kolossale Sache?“

Verlesung der Regierungsdeklaration im Parlament.

Auf der Sitzung des Parlaments vom 21. Juli wurde die Regierungserklärung des neuen Kabinetts vorgelesen. Sie wurde ruhig aufgenommen. Die selbständigen Demokraten bereiten sich auf die schärfste Opposition gegen die neue Regierung vor.

Achtung auf die Kroaten!

Das „Giornale d'Italia“ beschäftigt sich in einem langen Leitartikel mit der eben durchgeführten Verständigung zwischen den Serben und den Kroaten. Das römische Blatt meint, daß diese Ereignisse in Italien mit besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen seien. Die Kroaten seien immer die erbittertesten Gegner Italiens und der Italanität gewesen. Wenn sie imstande sein sollten, die Serben auf ihre Seite zu ziehen, so wäre das für Italien sehr gefährlich.

Aus Stadt und Land.

Die Gemeinderatsitzung, die für Montag, den 20. Juli, in Celje einberufen war, konnte nach anderthalb Stunden Wartens nicht eröffnet werden, weil eine zu geringe Anzahl von Gemeindevätern erschienen war. Ein Antrag des H. Bürgermeisters, daß die dringenden Geschäfte durch die Obmänner der Sektionen und durch die Vorsitzenden der Parteien erledigt werden sollen, wurde von der Mehrheit der Anwesenden abgelehnt.

Veretzung. Zum Obergespansamte des Verwaltungsgebietes Maribor wurde Herr Hofrat Dr. Leon Stare aus Ljubljana versetzt, der seinen Dienst bereits angetreten hat. Die Marburger „Stroj“ leitet aus dieser Veretzung den Schluß ab, daß Herr Hofrat Dr. Stare Herrn Obergespan Dr. Pirkmayer im Amte nachfolgen werde.

Ernennungen. Zu Regierungssekretären wurden ernannt die Bezirkskommissäre Dr. Leo Brunčko, Dr. Anton Farčnik, Dr. Vladimir Fon, Ivan Milač, Milan Makar, Dr. Miko Poircnik und Dr. Jvo Brekar.

Die Westen'schen Häuser. Der ljubljanaer „Jutro“ schreibt: Die Firma A. Westen hat in Gaberje bei Celje schon sechs schöne und geräumige Häuser für ihre Angestellten gebaut, so daß besonders die Arbeiterschaft gesunde und bqueme Wohnungen haben wird. Jetzt baut diese Firma noch ein siebentes großes Gebäude, das bis zum Herbst unter Dach sein wird. Sei es wie es sein mag, sicher ist, daß die Eigentümer der Firma viel soziales Gefühl besitzen, was wir bei einigen anderen Leuten leider vollkommen vermissen.

Feuer. Am Montag abends, als über Celje ein heftiges Gewitter wüthete, schlug der Blitz in die Harpe des Besitzers Anton Jolnir in Lopata bei Celje ein. Trotz des heftigen Regens wurde die vierteilige Harpe und das in ihr befindliche Getreide eingeäschert. Der Schaden beträgt 60.000 Dinar, versichert war das Gebäude bloß mit 3000 Dinar.

Erdbeben in Brezice. Seit einiger Zeit macht sich in Brezice wieder das Erdbeben bemerkbar und fast täglich sind kleinere oder stärkere Stöße wahrnehmbar, die besonders in der Nacht die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzen, da jedes

Beben von einem unterirdischen Dröhnen begleitet ist, welches das Gefühl hervorrufen, als ob man jetzt und jetzt versinken würde. Besonders lebhaft war die Nacht vom 16. auf den 17. Juli. Um halb 10 Uhr abends wurde ein deutlicher Stoß verspürt, dem kleinere folgten, um knapp vor Mitternacht zu einem heftigen Ruck auszuholen, der besonders Angstliche auf die Straße trieb. Das Beben dauert fort. So nahelegend die Annahme wäre, daß Brezice auf nalkanischem Boden liege, schon mit Rücksicht darauf, daß im nahe liegenden Cuz eine Schwefelquelle mit 45° N. Wärme entspringt, wurde von Professor Seibl doch einwandfrei festgestellt, daß dies nicht der Fall ist, sondern daß das Erdbeben ungeheure Erdstöße verursacht.

Ein Briefmarder. Aus Brezice wird berichtet: Schon längere Zeit hört man, daß Briefe in Brezice oder dorthin adressiert verloren gehen; die Klagen häuften sich in der letzten Zeit merklich und es waren besonders Auslandsbriefe, die dem Briefmarder zum Opfer fielen. Vor einigen Tagen erkappte man das Vierschlein auf frischer Tat und beim sofort vorgenommenen Verhör gestand es, über 100 Briefe, Postwertzeichen und Geld entwendet zu haben. Der vielversprechende junge Mann wurde dem Kreisgerichte in Celje eingeliefert.

Die alten Grabsteine, die wegen der Nichtzahlung der Gebühren an die Stadtgemeinde fielen, werden am 1. August um 4 Uhr nachmittags beim Haupteingang des Friedhofs versteigert werden. Der Kaufpreis ist sofort zu bezahlen, die gekauften Steine müssen bis 15. August weggeführt werden.

Gegen Fettleibigkeit (Korpulenz) wirkt mit vollständigem Erfolge nur von Fachmännern und ersten Kapazitäten anerkanntes Mittel **Mr. Vilfans Tee**. Vollkommen unschädlich! Erfolge nachgenießen! Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien. — Erzeugt: Chem. Pharm. Laboratorium Mr. D. Vilfan, Zagreb, Jlica 204.

Wirtschaft und Verkehr.

Die deutsche chemisch-technische Maschinenbauindustrie. Der hohe Entwicklungsstand der deutschen chemisch-technischen Industrie ist eine Tatsache. Fragen wir nach den Gründen, so müssen wir feststellen, daß sich zu erfindungsbegabten Chemikern ebensolche Ingenieure gefellen, die durch ihre Maschinen- und Apparate-Konstruktionen den Chemikern das Rüstzeug für ihre Arbeit gaben. So entstand während jahrzehntelanger Progris ein bewährter Maschinenpark auch für die chemische Industrie. Diese deutschen Maschinen und Apparaturen sind gebrauchsfähig, entsprechen den geforderten Leistungen und genügen den rauen Anforderungen im Fabrikbetriebe. Ihr steter Gebrauch in deutschen chemisch-technischen Betrieben hat die einzelnen Maschinenmodelle so umgestaltet, daß die Bedienung die denkbar einfachste ist. Hingru kommt noch, daß der Preis zur Güte der Apparaturen als niedrig bezeichnet werden muß. Auch hier liegt das Warum klar zu Tage. Der in Deutschland selbst zu verzeichnende hohe Bedarf hat zur Massen- bzw. Serienherstellung geführt, wodurch die Fabrikate durchaus preiswert zu erstehen sind. Auch günstige Zahlungsbedingungen werden gewährt. Entsprechend dem Verwendungszweck werden die Apparaturen ausgeführt: in Hartblei, in Gußeisen mit homogener Verbleiung, in säurefestem Stahl, in Rein-Aluminium, in Rein Kupfer, in Rein Nickel, in feuerbeständigem Miteisen, in hochfeuerfestem und säurefestem Porzellan u. a. m. All der bestehenden Neuerungen auch nur aufzählungsweise zu gedenken, ist hier nicht der Raum. Solche Neuerungen sind zu finden auf dem Gebiete der Hochdruck-Armaturen, der Säure-Pumpen, der Misch-, Misch- und Knetanlagen, der Elektrotechnik, der Verpackungsmaschinen u. a. m. Geliefert werden nicht nur einzelne Maschinen, sondern vollständige Anlagen zur Herstellung bestimmter Produkte. Die beste Gelegenheit, sich hierüber innerhalb von etwa 2 Tagen einen umfassenden Ueberblick zu verschaffen, bieten die Leipziger Messen, insbesondere die Technische Messe, ein ausgezeichnetes universales Einkaufsplatz. Die Daten der Herbstmessen sind folgende: Allgemeine Mustermesse vom 30. August bis 5. September 1925. Technische Messe vom 30. August bis 9. September 1925.

Geschäftslokal

(neu renoviert) für reines Gewerbe oder als Kanzlei verwendbar, ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der Kanzlei F. Prelog in Celje, Za kresijo 5. 31097

Telephon 101 und 151

Telegramm-Adresse: Escomptebank Maribor

Die Kroatische Escomptebank, Filiale Maribor

erlaubt sich höflichst anzuzeigen, dass sie mit 1. Juli 1925 alle Geschäfte der Anglo-Austrian-Bank Ltd., Filiale Maribor, übernommen hat.

Gärtner

besonders für Gemüse und etwas Blumenzucht, sucht Selchwaren-Fabrik K. Rabus & Sohn, Seavete bei Zagreb. Nur Verlässliche, die auf Dauerposten reflektieren, wollen sich melden.

Intelligentes Fräulein

(Waise) mit schöner deutscher Aussprache, sucht Stelle zu Kindern. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes erbeten unter „Kinderliebend 31071“.

Wichtig für Industrie u. Handel

Büchlein über die zu zahlenden Steuern für die Arbeiter Din 6.—. Ausweis über die zu zahlenden Steuern manueller Arbeiter Din 1.—. Tabellen für Arbeiter-Steuern Din 40.—. Erhältlich in der Buchhandlung St. Kugli, Zagreb, Il. 30.

Mein Ruf!

Ich ruf nach einer sachtlichen Und herzensguten Maid, Für die ich könnte dichten In stummer Seligkeit; Die zart ob alle Massen In meinen Träumen lebt, Deren Bild ohn' Unterlassen Mir vor den Sinnen schwebt, Und diese Traumerscheinung Bescheid'ner Einfachheit Besieht nach meiner Meinung Auch in der Wirklichkeit. Doch wer kann Antwort geben, Wo sie zu finden wär? Die ich in meinem Leben Vermiß so furchtbar schwer. Wo könnt' ich diese finden, Die es zusammenbrücht, Daß sie mir auch als Blinden Vom Herzen gut sein möcht? Ich wollt' ihr dafür danken So recht, wie ihr gebührt; So ohne Maß und Schranken, Wie ihr kein Zweiter wird. Ich möcht' ein Lied ihr singen, Ein überwältigend, Aus dem ihr Lob sollt klingen Hinaus in alle Welt. Mein Herz, es wollt nicht ruhen Im grenzenlosen Drang, Ihr gut und recht zu tun Das ganze Leben lang. Und sollt' es eine geben Mit soviel Edelsinn, Ich gäb für sie mein Leben Und all mein Herzblut hin!

Der Verfasser dieser Zeilen wäre interessiert, ob es ein so liebes, edles und so derart gutes Mädchen gäbe, daß es sich entscheiden könnte, mit ihm in diesbezügliche Korrespondenz zu treten. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Mein Ruf 31040“ an die Verwaltung des Blattes.

3 teil. Afrique Matratzen . . . 430 Din
1 teil. Afrique Matratzen . . . 350 Din
Stoff-Ottomane 850 Din
Tapezierermeister
Anton Baumgartner, Celje.

Buchenscheitholz

wünscht grössere Mengen zu kaufen
Vilim Spitzer
Zagreb, Hatzova ulica 25.

Schreibtisch

und eine Stellage billig zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31073

Kostort

in Wien-Hietzing finden zwei bis drei Knaben im Alter von 10—13 Jahren bei einer Kaufmannswitwe. Bestens empfohlen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31075

Hühneraugen

Advertisement for Claven salve, featuring a circular logo with a star and the word 'Claven'. Text includes 'Bestes Mittel gegen Hühneraugen' and 'erhältlich in allen Apotheken und Drogerien od. direkt vom Erzeuger und Hauptniederlage M. HRNJAK, ljekarnik Sisak.'

Wohnungstausch

Schöne, dreizimmerige Wohnung, ungezieferrein, jedes Zimmer separaten Eingang, mit einer zweizimmerigen zu tauschen gesucht. Adresse in d. Verwltg. d. Bl. 31072

Prima Jagdhund

Seltener Gelegenheitskauf. in 3. Jahre, Schweizerdachsbracken, Rüde, starken Schleges, weiss mit gelben Flecken, ein selten schönes und gutes Tier, ist wegen Auflassen der Jagd nur in gute Hände zu verkaufen. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31056



LEIPZIGER MESSE

HERBST 1925

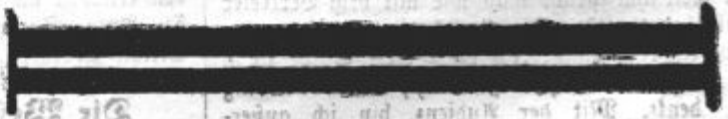
30. August bis 5. September

Technische Messe: 30. August bis 9. September
Textil-Messe: 30. August bis 3. September

Grösste und älteste internationale Messe der Welt!

Für Aussteller und Einkäufer gleich wichtig! Entgegennahme von Anmeldungen und Auskünfte durch den ehrenamtlichen Vertreter:

W. Strohbach, Maribor, Gosposka ulica Nr. 19



18jähriges Mädchen

von guter Familie, das auch etwas kochen kann, sucht passenden Posten bei kleinerer Familie. Gefl. Zuschriften an die Verwaltung des Blattes unter „Gute Behandlung Nr. 31050“.

Wohnung

in Celje, wenn auch an der Peripherie der Stadt, bestehend aus Küche und einem grösseren oder zwei kleineren Zimmern, wird gesucht für 1. September oder noch früher. Mietzins Nebensache. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 31074

Leeres Zimmer

und Verpflegung für ältere Frau in der Stadt gesucht. Anträge an die Verwaltung des Blattes. 31060

Bijouterist und eine Kettenmacherin

für Neuware; die Kettenmacherin soll auch die Reparaturen von Damentaschen verstehen, finden Anstellung bei

Ljudovit Griesbach, zlatar Zagreb, Martičeva 23.